

## Beeskow – 5. Streich

Auch Zeugnisse des in Beeskow selbst ansässigen Orgelbauers Ferdinand Weber sind selten geworden. Da das 1861 verfasste Schreiben ebenfalls einen Mosaikstein der Beeskower Orgelbaugeschichte bildet, soll es den letzten Streich in dieser kleinen Reihe bilden.

„Einen wohlloblichen Magistrat hierselbst

Schon seit dem Jahre 1846 wurde mir von einem wohllobl. Magistrat die Stimmung sowie Reparatur der Orgel in hiesiger Kirche, für ein jährliches Honorar von 8 rl. übertragen, u. habe ich solches, bis heutigen Tag auf das Pünktlichste besorgt.

Da aber diese Stimmungen oder andere verschiedene Abhülfen jetzt häufiger denn je vorkommen, welches namentlich durch der so oft vorkommenden abwechselnden Witterung bewirkt, wo noch hinzu kommt, dass das Werk nicht neuer, sondern immer älter wird, mithin ich also genöthigt bin, fast jede Woche nachzusehen u. abzu-  
helfen.

Da dies aber allein nun nicht gut möglich ist, sondern ich mir noch jedesmal Jemand zum Balgentreten annehmen muß, der aber auch bezahlt sein will, so bleibt mir mithin von den 8 rl. welche ich bekomme wenig übrig, und richte ich daher an einem wohllobl. Magistrat die ganz ergebenste Bitte:

mir einen Zuschuß gütigst bewilligen zu wollen, da es mir überhaupt unmöglich ist, für die obengenannte Summe das Werk im Stande zu erhalten.

Beeskow d. 19ten Februar 61  
Ferd. Weber  
Orgelbauer“

